



Bewertungsbericht zur Zertifizierung des

Weiterbildungspakets für auslandsorientierte (AO)- Studiengänge mit berufspädagogischer Ausrichtung an der Fachhochschule Aachen, Standort Jülich

Vertragsschluss am: 19.08.2014

Dokumentation zum Antrag eingegangen am: 16.03.2015

Datum der Vor-Ort-Begutachtung: 22.04.2015

Ansprechpartner der Hochschule: Prof. Dr.-Ing. Alexander Kern, FH Aachen, University of Applied Sciences, FB 10: Energietechnik, Heinrich-Mußmann-Str. 1, 52428 Jülich

Betreuende Referentin: Dr. Dagmar Ridder

Gutachtergruppe

- Prof. Dr. Waldemar Bauer, Universität Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Nordhäuserstr. 63, 99089 Erfurt
- Prof. Dr. Ute Harms, Kiel University, Leibniz Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) (Direktorin)
- Prof. a.D. Dr. phil. Klaus Rütters, Leibniz Universität Hannover, Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung

Hannover, den 24.06.2015

Inhalt

| | | |
|---|---|----|
| 1 | Einführung | 2 |
| 2 | Rahmenbedingungen und Qualifikationsziele des Weiter-bildungspakets | 4 |
| 3 | Konzept des Weiterbildungspakets | 5 |
| 4 | Studierbarkeit und Prüfungssystem | 8 |
| 5 | Ausstattung | 9 |
| 6 | Transparenz und Dokumentation | 10 |
| 7 | Qualitätssicherung und Weiterentwicklung | 10 |
| 8 | Fazit | 11 |

1 Einführung

Diese Zertifizierung hat als allgemeines Ziel die externe Qualitätssicherung des o.g. Weiterbildungspakets für auslandsorientierte Studiengänge mit berufspädagogischer Ausrichtung der Fachhochschule Aachen am Standort Jülich. Das Verfahren basiert auf den *Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)*. Im Besonderen sind folgende Aspekte zu nennen:

- Feststellen und Bewerten, inwieweit die geplanten Module und die angestrebten Kompetenzen und Lernergebnisse der Qualifikationsstufe auf Bachelor-Ebene gemäß Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse entsprechen;
- Feststellen und Bewerten, inwieweit die Vorgaben zur Modularisierung (KMK 15.09.2000 i.d.F. vom 04.02.2010) eingehalten werden;
- Erzeugen von Transparenz für alle Beteiligten (Studierende und Absolventen, Hochschulen, Ministerien, potentielle Arbeitsgeber etc.).

Diese Aspekte werden bei erfolgreicher Zertifizierung auf einer Urkunde bestätigt.

Die Zertifizierung durch die ZEvA bestätigt der Hochschule die Vergabemöglichkeit eines/r qualifizierten Zertifikats/Abschlussurkunde an erfolgreiche Absolventen und Absolventinnen des Weiterbildungspakets.

Die Hochschule sieht vor, dass der zu vergebende Abschluss des Weiterbildungspakets sich wie folgt nennt (abhängig von dem erreichten Abschluss im AO-Studiengang als Bachelor of Engineering (B.Eng.)):

„Vertiefung Vocational Trainer (Instructor?)in ...“.

Die Zertifizierung stützt sich auf folgende Kriterien:

- Qualifikationsziele des Weiterbildungspakets
- Studiengangskonzept / Konzept des Weiterbildungspakets
- Studierbarkeit
- Prüfungssystem
- Ausstattung
- Transparenz und Dokumentation
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die Kriterien leiten sich u.a. ab von den aktuell gültigen Akkreditierungsvorgaben im Bereich der Programmakkreditierung an Hochschulen (s. aktuelle Vorgaben des Akkreditierungsrates). Damit soll bei den Anforderungen an die Weiterbildung größtmögliche Vergleichbarkeit zu Akkreditierungsverfahren für Hochschulstudiengänge geschaffen werden, u.a. um die Anrechnung von Modulen in anderen Studiengängen zu erleichtern. Zur Interpretation und Bewertung der Umsetzung der genannten Kriterien werden u.a. folgende Dokumente (in Teilen) herangezogen:

- Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung (Drs.AR 20/2013)
- Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktesystemen und die Modularisierung von Studiengängen (Beschluss d. KMK v. 10.10.2003 i.d.F. v.04.02.2010)
- ECTS- User's Guide in der aktuellen Fassung
- Deutscher Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (DQR) sowie Deskriptoren des Europäischen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen (EQR)
- Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (21.04.2005)

Grundlagen des Bewertungsberichtes zur Zertifizierung sind das Studium der Dokumentation der Hochschule und die Vor-Ort-Gespräche in Jülich. In diese Gespräche waren neben der Hochschulleitung, die Projektleitung sowie die Koordinatoren und zum Teil zukünftigen Dozenten des Weiterbildungsstudiums eingebunden. Entgegen der Verfahrensplanung konnten aufgrund eines Bahnstreiks nur zwei Personen der Gutachtergruppe an der Begehung teilnehmen. Der fehlende Gutachter war auf Aktenlage sowohl vor als auch nach der Begehung in die Erstellung des Bewertungsberichtes involviert.

2 Rahmenbedingungen und Qualifikationsziele des Weiterbildungs Pakets

Die Fachhochschule Aachen bietet an ihrem Standort Jülich Studiengänge mit einer auslandsorientierten (AO) Variante an. Die Studiengänge stellen ein ingenieurwissenschaftliches Programm dar, welches darauf abzielt, insbesondere ausländischen Studierenden die Möglichkeit zu bieten, in Deutschland zu studieren. Die Sprache in den AO Bachelor–Studiengängen ist von Beginn des ersten Semesters an Deutsch. Einige Kurse können in anderen Sprachen abgehalten werden. Ausbildungsziel ist ein berufsqualifizierender Abschluss als Bachelor of Engineering in den Fachrichtungen „Applied Chemistry, Biomedical Engineering, Electrical Engineering, Mechanical Engineering oder Physical Engineering“, der aufgrund der breit gefächerten Grundlagen und der Praxisorientierung ein weites Betätigungsfeld im Ingenieurwesen eröffnet. Neben den genannten fünf AO-Fachrichtungen soll das zu zertifizierende Weiterbildungspaket zukünftig auch die Fachrichtungen Bauingenieurwesen, Biotechnologie und Scientific Programming abdecken. Diese drei Fachrichtungen werden aktuell noch nicht in einer auslandsorientierten Variante angeboten. Die Einführung dieser Variante ist aber vorgesehen, weshalb die Zertifizierung diese Erweiterungsmöglichkeit schon zu Beginn mit vorsehen soll.

Das Interesse im Ausland am deutschen, dualen Ausbildungssystem und an Lehrkräften für Schulen, die nach dem Vorbild deutscher Berufsschulen bzw. Berufskollegs ausgebildet wurden, ist groß. Die bestehenden AO-Studiengänge sollen deshalb dergestalt ergänzt werden, dass die Absolventen und Absolventinnen zusätzlich berufspädagogische Kompetenzen in Anlehnung an das deutsche System der Ausbildung von Berufsschullehrern/innen erwerben. Die technischen Inhalte und Kompetenzen der einzelnen AO-Studiengänge bleiben dabei vollständig erhalten. Während in der Antragsdokumentation zum Teil noch missverständliche Aussagen zur Qualifizierung der Absolventen und Absolventinnen des Weiterbildungspakets gemacht wurden, bestätigte die Hochschule bei den Gesprächen, dass es sich bei dem Weiterbildungspaket eindeutig nicht um eine vollständige Lehramtsausbildung handelt. Das Weiterbildungspaket ergänzt und erweitert die polyvalenten, ingenieurwissenschaftlich qualifizierenden Bachelor-Studiengänge um eine Zusatzausbildung in Richtung Berufspädagogik. Nach dem Abschluss des Weiterbildungspakets ist eine entsprechende Lehrtätigkeit nur im Ausland möglich. Diese Einschätzung wird von der Gutachtergruppe ausdrücklich geteilt und es wird empfohlen, bei der Bewerbung des Zusatzangebotes diesen Aspekt deutlich hervor zu heben.

Dass es sich bei dem zu vergebenden Abschluss des Weiterbildungspakets nicht um einen Abschluss handelt, der im Sinne der deutschen Lehramtsausbildung zur Ausübung einer Tätigkeit als Lehrkraft an einer berufsbildenden Schule in Deutschland befähigt, wird durch die Benennung des Abschlusses als „*Bachelor of Engineering plus Vocational Training in ...*“ (s.o.) deutlich gemacht.

Die Gutachtergruppe diskutierte folgende weitere Möglichkeiten der Bezeichnung:

- Zusatzqualifikation „Berufliche Lehr- und Ausbildungstätigkeit im Ausland XXX“
- Ausbilder im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung „XXX“
- Zusatzqualifikation Vocational Trainer
- Vocational Instructor

Das allgemeine Qualifikationsziel ist das Erlangen der notwendigen Kompetenzen, um in berufsbildenden Einrichtungen im Ausland z.B. im Rahmen vollzeitlich schulischer und/oder dualer Berufsausbildung, die berufsbezogenen Unterrichte als Lehrkraft durchzuführen und/oder berufliche Bildungsgänge zu gestalten. Weitere mögliche Einsatzschwerpunkte der Absolventen und Absolventinnen könnten Leitungs- und Koordinierungsaufgaben im betrieblichen Aus- und Weiterbildungswesen in Unternehmen im In- und Ausland sein. Dies gilt für alle beteiligten Fachrichtungen.

Die Gutachtergruppe bestätigt die zukunftssträchtige Ausrichtung des Weiterbildungspakets und seiner Qualifikationsziele. Diese sind angemessen gewählt und können Absolventen und Absolventinnen befähigen, die angestrebten Zusatzaufgaben und beruflichen Tätigkeiten auszuüben. Allerdings hängt der spätere Einsatz der Absolventen und Absolventinnen stark von den unterschiedlichen Bedarfen ihrer Herkunftsländer ab. Wie bereits erwähnt, könnte ein Bachelorabsolvent oder -absolventin mit dieser Zusatzqualifikation in manchen Ländern als Fachlehrkraft in beruflichen Schulen oder Ausbilder und Ausbilderinnen in Betrieben tätig werden, während dieser in anderen Ländern durchaus in die Leitungsebene aufsteigen und Koordinierungsaufgaben in der beruflichen Aus- und Weiterbildung wahrnehmen könnte. Das Berücksichtigen der Heterogenität - nicht nur der zu erwartenden Studierendengruppe, sondern auch ihrer zu erwartenden beruflichen Einsatzbereiche - stellt aus Sicht der Gutachtergruppe eine große Herausforderung dar.

3 Konzept des Weiterbildungspakets

Das Weiterbildungspaket umfasst vier Module mit insgesamt 30 Leistungspunkten, und zwar zwei Module mit acht bzw. zehn Leistungspunkten sowie zwei Modulen mit je sechs Leistungspunkten. Zusätzlich wird ein sechswöchiges Praxisprojekt als Zugangsvoraussetzung verlangt, das i.d.R. in einem Berufskolleg¹ oder einer entsprechenden Einrichtung absolviert werden soll. Die berufspädagogischen Kompetenzen sollen als Weiterbildungspaket in einem siebten Studiensemester nach dem Bachelor-Abschluss in den AO-Studiengängen vermittelt werden, und zwar weitestgehend gemeinsam für alle Studierenden der unterschiedlichen technischen Fachrichtungen. Diese „Variante 0“ (vgl. Antragsdokumentation) lässt sich sicherlich problemlos umsetzen. Die Gutachtergruppe teilt aber die Auffassung der Hochschule, dass es für den Lernprozess der Studierenden förderlich wäre, berufspädagogische Inhalte schon vor dem siebten Semester anzubieten. Dafür müsste aber der Modulkatalog grundlegend neu strukturiert und die zu erlernenden Inhalte und Kompetenzen müssten in den Modulen konsequent konsekutiv aufgebaut werden. Dies ist zurzeit nach Ansicht der

¹ Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen entspricht den berufsbildenden Schulen anderer Bundesländer.

Gutachtergruppe nicht gegeben.

Aus didaktischer Sicht wäre es sicher positiv, ein konsekutives Studieren der Module über mehrere Semester zu ermöglichen. Ein Angebot berufspädagogischer Module über mehrere Semester bei gleichzeitiger Vermittlung der fachtechnischen Inhalte könnte sich positiv auswirken, wenn Zusammenhänge zwischen den ingenieurwissenschaftlichen und berufspädagogischen Veranstaltungen hergestellt würden. Allerdings ist auch bei einem einsemestrigen Angebot eine gewisse Konsekutivität der Module geboten. So kann z.B. das Modul zu den Lehrübungen nicht parallel zu den anderen Modulen beginnen, weil für dieses Grundlagenwissen über Lerntheorien und Fachdidaktik eine notwendige Voraussetzung ist. Das bedeutet, dass auch die Variante 0 einer (teil-)konsekutiven Struktur bedarf. So könnte z.B. ein Einstiegermodul als Blockveranstaltung organisiert werden, bevor weitere Module parallel studiert werden können. Um eine oder mehrere Studienvarianten zu entwickeln, sollte bei der Konzeption der Module unbedingt berücksichtigt werden, welche Module auf Grund ihres Inhalts und der zu vermittelnden Kompetenzen an den Anfang gestellt werden müssen, und welche erst am Ende des Semesters angeboten werden sollte. Dieses Prinzip sollte durchgehalten werden, unabhängig davon, ob im Rahmen der Variante 0 (zum Teil) die Lehrveranstaltungen geblockt stattfinden, oder ob die Module klassisch über mehrere Semester konsekutiv studiert werden.

Inzwischen wurde eine kohärente Modulsequenzierung, die für ein kumulatives Lernen im Studienverlauf benötigt wird, erarbeitet. Auch sind die Module nicht mehr inhaltlich so überfrachtet. Die folgenden Aspekte wurden angepasst: Die Module BW 1, BW 2 und das Didaktik-Modul wurden überarbeitet und die Entschlackung der Module wirkte sich auch die Qualifikationsziele des hier beschriebenen Weiterbildungspakets positiv aus. Die Gutachtergruppe stellt fest, dass die Modulbeschreibungen inzwischen mehr Praxis- und Zielgruppenorientierung von zu vermittelnden Kompetenzen und Inhalten beinhalten, so dass Absolventen und Absolventinnen zu einer theoriegeleiteten Praxis befähigt werden. Die Vermittlung und Anwendung von didaktisch/methodischen und generischen Kompetenzen ist inzwischen angemessen im Vergleich zur Vermittlung verschiedener „Theorien“. Der Empfehlung weniger Vorlesungen und mehr seminaristisches Lehren und Lernen durchzuführen, wurde gefolgt.

Die Analyse der Modulbeschreibungen zeigt zudem, dass das wichtigste Prinzip der Modularisierung „thematisch abgerundete Lehreinheiten zusammenzufassen“, nicht berücksichtigt wurde. Eine Neukonzeption der Module sollte darüber hinaus auch berücksichtigen, dass für eine nachhaltige Verankerung der Verantwortlichkeiten die für ein Modul jeweils verantwortlichen Personen an der Hochschule benannt werden. Hierbei muss in Betracht gezogen werden, dass es vielleicht keine geeigneten (externen) Dozenten gibt, die die gesamte Breite eines Moduls abdecken, sondern pro Modul mehrere Dozenten zum Einsatz kommen müssen. Dafür werden an der Hochschule Personen benötigt, die die Verantwortlichkeit als Modulkoordinator übernehmen. Sie sind Anlaufstelle für Fragen der Studierenden, aber auch für andere Dozenten eines Moduls.

In jedem Modul sollten die Basisliteratur, zu nutzende Fallstudien, relevante Webseiten und weitere Lernunterlagen angegeben sein. Dadurch werden zum einen für die Leser die angestrebten Modulziele konkreter, zum anderen stellen sie eine wichtige Ressource

für die Selbstlernphasen der Studierenden dar. Um bei der Neukonzeption der Module sicherzustellen, dass das Gesamtziel des Weiterbildungspakets mit allen gewünschten Kompetenzen erreicht wird, sollte für jedes Modul und seine einzelnen Veranstaltungen genannt werden, welcher Beitrag für das Gesamtziel geleistet werden soll.

Es stellt sich weiterhin die Frage, wie das Studium der Didaktik aufgebaut sein sollte. Die Gutachtergruppe regt an, sich zu Beginn des Weiterbildungsangebots darauf zu konzentrieren, ein grundlegendes Modul zur Technikdidaktik anzubieten, das dann um spezielle, fachrichtungsbezogene Module ergänzt werden muss. Die dazu erforderlichen fachdidaktische Kompetenzen könnten in Zukunft eventuell von der RWTH Aachen eingeholt werden.

Die genannten berufspädagogischen Inhalte und angestrebten Kompetenzen werden als geeignet angesehen, eine berufspädagogische Grundqualifikation im Sinne eines „Vocational Trainers“ zu erlangen.

Die Hochschule plant mit Kohortengrößen von 15 Studierenden, wobei die Hochschule auch aussagt, dass sie mit wesentlich kleineren Gruppen beginnen würde. Die Gruppengröße von 15 entstand durch die Schätzung, dass jeweils 10% der ausländischen Studierenden eines AO-Studiengangs eventuell Interesse an einem solchen Konzept bzw. Weiterbildung hätten. Als realistischer Studienbeginn wird vom Wintersemester 2016/17 ausgegangen.

Das Zusatzangebot ist kostenpflichtig. Über die Höhe der Gebühren ist sich die Hochschule noch nicht im Klaren. Allerdings wird sich die Mehrzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieses speziellen Studienangebots aus einer Studierendengruppe rekrutieren, die schon vor ihrem Bachelorstudium das gebührenpflichtige „Freshman-Year“ in Jülich absolviert hat. In diesem Freshman-Year bereiten sich Studierende aus aller Welt auf ein ingenieurwissenschaftliches Studium in Deutschland (vor allem an der FH Aachen) vor. Nach Auskunft der Hochschulleitung sind sie in der Lage, ein Bachelorstudium komplett in deutscher Sprache zu absolvieren. Die Mehrheit der Studierenden in den AO-Studiengängen inklusive des Freshman-Years sind Selbstzahler bzw. Stipendiaten ihres Heimatlandes. Einige haben auch Stipendien des DAAD.

75% der ausländischen Studierenden kommen aus der Volksrepublik China; weitere Herkunftsländer sind vor allem Marokko, Libanon und der Iran. Die Hochschule wünscht sich eine weitere Diversifizierung der Nationalitäten u.a. aus dem asiatischen und südamerikanischen Raum. Dieser Aufgabe stellt sich nun im Besonderen das Freshman-Institut (www.fh-aachen.de/hochschule/freshman/). Insgesamt hat sich der Standort Jülich als attraktiv für ausländische Studierende erwiesen, was durch einen Anteil von ca. 30% ausländischer Studierender an der Gesamtstudierendenzahl der FH Aachen, Standort Jülich belegt wird.

Obwohl dieses Weiterbildungspaket nicht für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ausbildet, orientiert es sich konzeptionell an dem Modellstudiengang „Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt“ der Fachhochschule Münster und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Dort hat sich die ursprünglich modellhafte Kooperation inzwischen etabliert. So wird nach Aussage

der Hochschule auch hier in Jülich eine Kooperation mit dem Lehrerbildungszentrum (LBZ) der RWTH Aachen angestrebt, um die Praxisorientierung einer Fachhochschule mit den berufspädagogischen Kompetenzen einer Universität für eine gemeinsame Ausbildung, bzw. Weiterbildung im Bereich beruflicher Bildung zu nutzen. Da die Hochschule in Jülich Interesse bekundete, mittelfristig in Kooperation auch eigene Berufsschullehrer auszubilden, wäre die Etablierung dieses Weiterbildungspakets ein erster Schritt in diese Richtung. Dementsprechend wird auch mittelfristig der Aufbau einer eigenen Fachdidaktik von der Hochschule als notwendig erachtet.

Durch die vorhandene Kooperation der RWTH Aachen und der FH Aachen im Bereich dualer Studiengänge, sind die Voraussetzungen für eine weitere Zusammenarbeit gegeben. Der Bachelor of Engineering der FH Aachen wird sowohl an der RWTH Aachen als auch an der Universität Köln für die Lehramtsausbildung für berufsbildende Schulen insoweit anerkannt, als nur noch einige fachdidaktische und berufspädagogische Kompetenzen nachgeholt werden müssen, um für den Studiengang „Master of Education, Lehramt an berufsbildenden Schulen“ zugelassen zu werden.

4 Studierbarkeit und Prüfungssystem

Die Studierbarkeit der Variante 0 (s. Antragsdokumentation) ist für die Studierenden sicherlich gut gegeben. Fürs Marketing ist es positiv, das Angebot als kompaktes Paket darzustellen. Die allgemeine Umsetzbarkeit dieses Zusatzangebots ist sicherlich erfolgversprechend, weil kein Bedarf besteht, Veranstaltungen des Weiterbildungspakets mit den Veranstaltungen der unterschiedlichen Bachelorstudiengänge zu koordinieren.

Das Umfeld des Standortes Jülich der FH Aachen ist durch das Freshman-Institut schon auf die Aufnahme und Beratung von ausländischen Studierenden angemessen vorbereitet. Neben den Beratungsmöglichkeiten des Freshman-Instituts verfügt der Standort Jülich auch über eine allgemeine Studienberatung. Die Studierendenzielgruppe für das Weiterbildungspaket ist somit schon immatrikuliert und im studentischen Leben etabliert. Dadurch ergeben sich keine Probleme der Eingewöhnung und Orientierung.

Wie andere Studierende auch können die Teilnehmer des Weiterbildungspakets die Möglichkeiten der Lernplattform ILIAS und des webbasierten Programms „Campus Office“ nutzen. Campus Office ist ein webbasierter Studienplaner für alle Studierenden der FH Aachen, der diesen eine effiziente Planung und Verwaltung des Studiums ermöglicht. Weiterhin ist positiv anzumerken, dass größere Sportanlagen am Standort Jülich in Planung sind, um speziell den ausländischen Studierenden, die direkt auf dem Campus Jülich wohnen, weitere Freizeitmöglichkeiten zu offerieren. Die Sportstättenverwaltung und die Erstellung von Sportangeboten werden durch das Hochschulsportzentrum der RWTH Aachen erfolgen.

Nach einer „Entschlackung“ und stärkeren Konzentrierung der in den Modulen genannten Lehrinhalte und ihrer kohärenten Sequenzierung, (vgl. Kap. 3), wäre die im Modulkatalog genannte studentische Arbeitsbelastung als Schätzwert angemessen. Da die Evaluationsordnung der Hochschule (2004, Teil A) unter § 6 (<https://www.fh-aachen.de/topnavi/downloads/fh-mitteilungen/evaluationsordnungen/>) vorsieht, dass auch

für Veranstaltungen der Weiterbildung, die nicht Teil eines Weiterbildungspakets sind, die hochschulweit vorgesehen Instrumente der Evaluation angewendet werden, scheint die Studierbarkeit hinsichtlich der studentischen Arbeitsbelastung gesichert. Nach Anlaufen dieses Weiterbildungsstudiums müssten die Ergebnisse der „Studentischen Online Workload Erfassung der Aachener Hochschulen“ (StOEHN-Workload-Erhebung) für die Weiterentwicklung und Anpassung des Weiterbildungspakets genutzt werden. Zusätzlich führt die FH Aachen seit dem Jahr 2008 ein zentrales Ideen- und Beschwerdemanagement, über das Studierende ihre Anliegen sowohl in anonymer als auch offener Form eingeben können. Die Bearbeitung dieser Anliegen wird über das ZHQ (Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung) koordiniert und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, dem AStA und ggf. weiteren einzubeziehenden Hochschuleinrichtungen. Diese genannten Instrumente stehen auch für das Weiterbildungsangebot zur Verfügung.

Neben den bestehenden Angeboten einer überfachlichen Beratung muss die Hochschule sicherstellen, dass die Studierenden auch eine fachliche Studienberatung in Anspruch nehmen können. Dies kann zum einen durch die hochschulinternen Modulverantwortlichen erfolgen, muss aber gleichzeitig auch durch die jeweiligen externen Dozenten u.a. per Email möglich sein. Die Hochschule sollte diesen Aspekt bei der Vertragsgestaltung mit externen Dozenten entsprechend berücksichtigen.

Das Prüfungssystem orientiert sich an dem der akkreditierten Bachelorstudiengänge. Es kann aufgrund der vorliegenden Modulbeschreibungen und Prüfungsordnungen davon ausgegangen werden, dass die Prüfungsdichte und Prüfungsorganisation nicht die Studierbarkeit beeinträchtigen. Es wird allerdings bemängelt, dass eine Formalisierung der Prüfungsanforderungen in einer Prüfungsordnung für diesen besonderen Teil der Weiterbildung fehlt.

Gemäß dem vorgelegten Modulkatalog ist geplant, dass jedes Modul mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung abschließt. Dieses Prinzip sollte beibehalten werden und/oder durch die Möglichkeit einer Portfolioprüfung ergänzt werden.

Die Prüfungen haben grundsätzlich das Ziel festzustellen, ob die für das jeweilige Modul formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Es wäre wünschenswert, möglichst mit wenigen Klausuren zu agieren und eher konkrete Aufgaben, z.B. im Rahmen einer Hausarbeit bearbeiten zu lassen.

Für ein funktionierendes Prüfungssystem ist eine Formalisierung erforderlich, bzw. eine formelle Regelung zu den Teilnahmevoraussetzungen, Inhalten sowie zum Prüfungswesen dieses Weiterbildungspaketes. Eine angemessene (Studien-)Ordnung wurde inzwischen vorgelegt.

5 Ausstattung

Eine Professur für Hochschuldidaktik an der FH Aachen wird nach Angabe der Hochschule Ende 2015 neu besetzt werden (altersbedingtes Ausscheiden des Vorgängers) und soll durch eine Zuordnung von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiter unterstützt und aufgewertet werden. Es ist geplant, diese Professur auch in die didaktischen Veranstaltungen des Weiterbildungspakets einzubinden.

Die FH Aachen orientiert sich dabei an der FH Münster, die in ihrem Modellstudiengang „Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt“ (vgl. Kap. 3) einen eigenen Bereich der Fachdidaktik aufgebaut hat. Die Hochschule führte aus, dass wenn mittelfristig eine Verstetigung und Finanzierung des Programms gesichert wäre, auch die Einrichtung einer speziellen Professur für die nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung des Weiterbildungspakets nicht auszuschließen sei.

Zu Beginn des zusätzlichen Studienangebots ist geplant, die Module des Weiterbildungspakets durch mindestens zwei Lehrbeauftragte mit einem vollen Lehrdeputat von jeweils 18 SWS abzudecken. Dies wäre formal ausreichend, um die entstehenden Präsenzzeiten der beschriebenen Module abzudecken. Der Gutachtergruppe erscheint es aber notwendig, dass mehrere Personen mit geringerem Lehrdeputat eingesetzt werden, um der inhaltlichen Breite der Module angemessen gerecht zu werden.

Zu Beginn des Weiterbildungspakets soll die Finanzierung (u.a. Bewerbung des Angebotes und Kosten für externe Dozenten und Dozentinnen) durch das Freshman-Institut getragen werden. Eine Gebührenordnung muss noch entwickelt werden.

Die Hochschule hat in ihrer Antragsdokumentation Aspekte der Ausstattung ausreichend beschrieben. Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert, auch unter Berücksichtigung der Verflechtung mit anderen Studiengängen. Die Gutachtergruppe konnten sich vor Ort davon überzeugen, dass die Hochschule über ausreichend modern ausgestattete Räume verfügt, die den Bedarfen eines solchen Weiterbildungspakets gerecht werden.

Die Hochschule hat ebenfalls Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung in ihrer Antragsdokumentation angemessen beschrieben.

6 Transparenz und Dokumentation

Durch die Überarbeitung des Weiterbildungspaketes in seiner Konzeption sind auch die Studienverläufe transparenter geworden. Webseiten und Marketingmaterial, etc. sind zum Teil noch nicht vollständig erarbeitet und sollten, um entsprechende Nachfrage zu wecken, zügig erarbeitet werden. Insgesamt sind das Weiterbildungspaket, sein Studienverlauf, die Prüfungsanforderungen und die Zugangsvoraussetzungen angemessen dokumentiert.

7 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die Gutachtergruppe sieht den Aspekt der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung als unkritisch an. Die Hochschule kann auf etablierte und funktionierende Strukturen zurückgreifen. So hat die FH Aachen für die Umsetzung ihres Leitziels einer systematischen und nachhaltigen Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre das Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZHQ), als zentrale wissenschaftliche Einrichtung unter Leitung des Rektorats eingerichtet. Das ZHQ fungiert

als Schnittstelle zwischen dem Rektorat und den Fachbereichen. Es berät und unterstützt die Hochschule und ihre Fachbereiche bei der Entwicklung und Implementierung eines Qualitätsmanagements im Bereich Studium und Lehre sowie bei der Umsetzung aktueller hochschulpolitischer Entwicklungen in Europa und Deutschland.

Die Evaluationsordnung der FH Aachen sieht zur Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre eine kontinuierlich durchgeführte interne Evaluation vor. Dabei werden u.a. folgende Erhebungen durchgeführt: Studentische Lehrveranstaltungsbewertung, Studentische Online Workload Erfassung der Aachener Hochschulen (StOEHN-Workload-Erhebung), Befragung der Lehrenden sowie Absolventenbefragung (KOAB/ INCHER).

Zusätzlich hat die FH Aachen seit dem Jahr 2008 ein zentrales Ideen- und Beschwerdemanagement eingeführt, über das Studierende Anliegen sowohl in anonymer als auch offener Form eingeben können. Die Bearbeitung dieser Anliegen wird über das ZHQ koordiniert und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, dem AStA und ggf. weiteren einzubeziehenden Hochschuleinrichtungen.

Da die Evaluationsordnung (2004, Teil A) unter § 6 vorsieht, dass auch für Veranstaltungen der Weiterbildung, die nicht Teil eines Weiterbildungsstudiengangs sind, die o.g. Instrumente der Evaluation angewendet werden, scheint die Qualitätssicherung des Weiterbildungspakets voll gesichert.

8 Fazit

Die Gutachtergruppe bestätigt, dass es sich um ein zukunftsorientiertes Konzept handelt, ausländischen Studierenden der ingenieurwissenschaftlichen Bachelorstudiengänge (AO) zusätzliche berufspädagogische Kompetenzen für eine spätere Tätigkeit als „Vocational Trainer“ anzubieten. Die vorhandenen Ressourcen der Hochschule sind dafür ausreichend. Das vorhandene Umfeld und auch die Kooperationsmöglichkeiten u.a. mit dem Lehrerbildungszentrum (LBZ) der RWTH Aachen bieten sehr gute Möglichkeiten das Konzept zu unterstützen.

Es wird festgestellt, dass die Hochschule im Laufe des Verfahrens folgende Aspekte inzwischen deutlich verbessert hat:

1. Das Weiterbildungskonzept wurde dahingehend verändert, dass inhaltlich aufeinander aufbauende Aspekte berücksichtigt werden können. Dadurch werden aufeinander aufbauende Lernprozesse ermöglicht.
2. Der Modulkatalog wurde wie folgt angepasst:
 - Grundsätzlich wurde der Modulcharakter besser herausgearbeitet. Die Module wurden inhaltlich konzentrierter und eine größere Zielorientierung entwickelt. Dabei wurde eine stärkere Praxisorientierung berücksichtigt.
 - Die Module wurden dahingehend angepasst, dass eine anteilmäßige Verschiebung von Vorlesungen in Richtung Seminare und Übungen erfolgt.

3. Die Hochschule hat eine formelle Regelung zu den Teilnahmevoraussetzungen, Inhalten sowie dem allgemeinen Prüfungswesen für dieses Weiterbildungspaket verabschiedet.

Das Weiterbildungsprogramm wird für den Zeitraum von fünf Jahren zertifiziert.